

Abonnementpreis: In ganzen deutschen Reichs: ... 18 Mark. Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Inseratannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandestetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 22. September. Se. Majestät der König haben geruht den Vice-Oberstaatsminister, Oberstaatssekretär ... zu ernennen.

Dresden, 12. September. Se. Königliche Majestät haben Allerhöchstdigst geruht, bei den Kammern für Handelsfachen beim Landgericht Dresden

die Kaufleute Carl Richard Schöffler, Felix Schramm, Hugo Rudolph Waldmann, Friedrich Adolph Gollenbusch, Johannes Oskar Eduard Grobmann, Hermann Robert Bierling, Carl Martin Fischer, F. A. Clemens Müller, Ludwig Emil Cyriacus, Eduard Theodor Krenzschmar, Carl Julius Barnewitz und Emil Adolph Wörbe, sämmtlich in Dresden, zu Handelsrichtern,

und die Kaufleute Carl Georg Bernhard Deyke, Carl Fedor Wiedemann jun., Carl Georg Julius Dauch und C. Roth, ebenfalls in Dresden, zu stellvertretenden Handelsrichtern,

bei den Kammern für Handelsfachen beim Landgericht Leipzig

die Kaufleute Carl Albert Stockhoff, Julius Giorius, Anton Ferdinand Dörbig, Max Meyer, Paul Gerischer, Heinrich Ayer, Consul Albert de Biagre und Alfred Beder, sämmtlich in Leipzig, zu Handelsrichtern,

und die Kaufleute Oskar Bruner, Oskar Göhring, Carl Uebelen und Alexander Trajen, ebenfalls in Leipzig, zu stellvertretenden Handelsrichtern,

bei der Kammer für Handelsfachen beim Landgericht Chemnitz

die Kaufleute Commerzienrath Conrad Fornig, Commerzienrath Carl Feder, Carl Illing und Ludwig Hartning, sämmtlich in Chemnitz, zu Handelsrichtern,

und die Kaufleute Johann Heinrich Reip und Wilhelm Voigt, ebenfalls in Chemnitz, zu stellvertretenden Handelsrichtern,

bei der Kammer für Handelsfachen beim Landgericht Plauen

die Kaufleute Franz Junge, Alexander Facillides, Heinrich Reupner, sämmtlich in Plauen, und Oskar Wikowsky in Reichenbach, zu Handelsrichtern,

und die Kaufleute Wilhelm Weindler, Albert Leffer und Friedrich Hermann Wagner, sämmtlich in Plauen, zu stellvertretenden Handelsrichtern,

bei der Kammer für Handelsfachen beim Amtsgericht Zittau

die Kaufleute Commerzienrath Wilhelm Rood und Johann Netter, Simon Faizon in Zittau, sowie den Fabrikbesitzer Carl Gottlieb Häbler in Großschönau, zu Handelsrichtern,

ferner den Fabrikbesitzer Paul Wäntig in Zittau, sowie den Fabrikdirector Alfred Genucius in Herrnhut zu stellvertretenden Handelsrichtern,

bei der Kammer für Handelsfachen beim Amtsgericht Glauchau

die Kaufleute Louis Leuschner, Louis Neubarth, Carl Klemm, sämmtlich in Glauchau, sowie Eduard Wagner in Grimmitzschau, zu Handelsrichtern,

und die Kaufleute Adolph Sturm in Glauchau, sowie Heinrich Dietrich in Grimmitzschau, zu stellvertretenden Handelsrichtern

für die Dauer von drei Jahren vom 1. October 1882 ab gerechnet zu ernennen.

Dresden, 29. September. Se. Majestät der König haben dem Secretär im Kriegsministerium, Starke, das Albrechtskreuz und dem Assistenten desselben Ministeriums, Fischer, das allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Dresden, 28. September. Se. Majestät der König haben den nachstehenden Unteroffizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen von Se. Majestät dem Kaiser und Könige verliehenen Krieger-Verdienst-Medaillen Allerhöchstdigst zu ertheilen geruht, als: Feldwebel Ullrich vom 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, Feldwebel Liebscher vom 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Stabsaufwärtshilfe Siegel vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Stabsaufwärtshilfe Bohle vom 5. Infanterie-Regiment, Prinz Friedrich August Nr. 104, Feldwebel Tanser vom 7. Infanterie-Regiment, Prinz Georg Nr. 106, Feldwebel Krenzschmar vom 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg Nr. 107, Feldwebel Weber vom Schützen-(Jäger-) Regiment, Prinz Georg Nr. 108, Feldwebel Räger vom 9. Infanterie-Regiment Nr. 133, Feldwebel Schubert vom 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Bataillonchef Krenzschmar vom 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Bataillonchef Fichter vom Garde-Reiter-Regiment, Bataillonchef Röhler vom Kürassier-Regiment, Bataillonchef Kaulschke vom 1. Husaren-Regiment Nr. 18, Bataillonchef Simon vom 2. Husaren-Regiment, Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, Bataillonchef Hofmann vom 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, Bataillonchef Weiner vom 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, Bataillonchef Richter vom 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, Bataillonchef Philipp vom 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28, Bataillonchef Schubert vom Pionnier-Bataillon Nr. 12 und Bataillonchef Kühne vom Train-Bataillon Nr. 12.

zu der Antwort auf die Thronrede gestelltes Amenement, welches eine sofortige Revision des Gesetzes über den Primärunterricht für notwendig erklärt, mit 48 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Innern, Pöschel, erkannte die Mängel des jetzigen Gesetzes an, hielt aber die Revision desselben durch ein Geschäftministerium für unmöglich und wies darauf hin, daß das Cabinet aus verschiedenartigen Elementen bestehe. Der Cabinetchef und Finanzminister Graf von Lynen gebührte zu den Antirevolutionären; er selbst zählte sich zu den Gemäßigten und sei einer Intervention durch den Staat abgeneigt.

London, Freitag, 29. September. (Tel. d. Dresd. Journ.) Die „Times“ erfahren, daß beschlossen worden sei, 12 000 Mann Truppen in Aegypten zu belassen. Von maßgebender Seite wird befürwortet, das Occupationscorps selbst wie auch indische Truppen maharajanischer Glauben zu bilden.

Berichten der hiesigen Blätter aus Kairo zufolge sind durch die unter der Rubrik „Tagesgeschichte“ gemeldete Explosion eines Munitionszuges fast sämtliche Vorräthe des Commissariats der Artillerie zerstört worden. Der Schaden wird auf 100 000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Unter den Toten und Verwundeten befinden sich mehrere englische Soldaten.

Dresden, 29. September.

Mit der Rückkehr des von seinen Ministern begleiteten Khedive nach Kairo ist ein wesentlicher Theil des status quo ante in Aegypten wieder hergestellt. Der Herr von Kairo ist, ist Herr Aegyptens. Die dortige Citadelle läßt sich behaupten, und locale Unruhen können von diesem Centrum aus in wenigen Stunden beseitigt werden. Obgleich sich viele vor dem durch England's Waffen restaurierten Landesherren, der vor Kurzem kaum noch einen Palast am Ruffen des Mittelmeeres sein Eigen nannte, kränken und wunden, läßt nach den vorliegenden Berichten englischer Blätter die Stimmung des ägyptischen Volkes doch viel zu wünschen übrig. Zwar jubeln die Orientalen nur selten; aber selbst Demjenigen, die an orientalische Unempfindlichkeit gewöhnt sind, erschien der Empfang des Khedive in Kairo als entschieden kalt. Hier und da machten einige Eingeborene ihre üblichen Grußbewegungen; allein die große Mehrzahl der Volksmenge blieb unbeweglich und schweigend. Die einzige Begrüßung, welche Tewfik Pascha zu Theil wurde, empfing er von den englischen Soldaten, welche eine Linie von dem Bahnhof nach dem Ismailiapalast bildeten. Der Minister Kiaz Pascha gab in einer Unterredung, welche der Correspondent des „Morning Advertiser“ mit demselben gleich nach der Ankunft des Khedive hatte, den Mangel aller Begeisterung der Anwesenheit der britischen Truppen Schuld, welche notwendiger Weise einen drückenden Einfluß auf die niedrige Loyalität der Bevölkerung ausübe. Die Stadt war am Abende des Einzugs brillant erleuchtet. Die öffentlichen Gebäude und Gärten prangten in einem farbigen Lichtmeer, und viele Privathäuser und Gesellschaftslocale waren gleich festlich beleuchtet und geschmückt. Die amtlichen Gebäude wurden auf Kosten der Regierung illuminirt, und sämmtliche Privatabstimmungen hatten von den Civilbehörden bestimmten Befehl erhalten, eine entsprechende Schaustellung ihrer Loyalität zu veranstalten. Dagegen bieten die Ulemas all' ihren theologischen Scharfsinn auf, um den vor Tell-el-Kebir hochgeheilten Arabi nach den Kraftsprüchen des Scherif als vogelfrei zu erklären, und die

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Freundenblatt.) Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Darmstadt. Wien. Prag. Lemberg. Paris. Luxemburg. Rom. Kopenhagen. St. Petersburg. Belgrad. Bukarest. Konstantinopel. Kairo.) Dresdner Nachrichten. Feuilleton. Telegraphische Witterungsberichte. Tageskalender. Inserate. Beilage. Ernennungen, Versetzungen u. im öffentl. Dienste. Provinzialnachrichten. (Schneeberg. Rössen. Reichen. Birna. Löbau.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Kirchennachrichten. Börsennachrichten. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Paag, Donnerstag, 28. September, Nachmittags. (W. L. V.) Die Zweite Kammer hat ein

der Altersschwachen verwies! — In diesem Augenblicke preschte die alte Dame nur ihre Lippen zusammen, aber der Blick, welchen sie ihrem Reffen dabei zuwarf, war nicht weniger als ein freudlicher.

In seiner Unbefangenheit ließ Hermann indessen ihren Jörn so gut wie seine Hände außer Acht und stellte nur weitere Erkundigungen nach dem Leben seiner Verwandten an, indem er sie fragte, ob sie das große Haus noch wie zur Zeit seiner Knabenjahre allein bewohnten.

„Ei, allerdings!“ entgegnete sie kurz, „weßhalb sollte denn das anders geworden sein? Oben sind die Räume so geblieben, wie ich sie mit meinen Kellern zusammen bewohnt habe, und hier unten, wie ich sie mit mir nach ihrem Tode einrichtete.“

„Aber ich denke doch, gnädige Tante,“ sagte Hermann einzuwerfen, „daß es angenehmer und zugleich sicherer für Sie sein würde, wenn ihr Haus nicht so leer wäre — haben Sie nie daran gedacht, einen Theil desselben an andere Bewohner zu übertragen?“

„Wo denkst Du hin, Hermann?“ rief sie in halber Entrüstung, „weißt Du nicht, daß in diesem Hause Dorjen's und nur Dorjen's gewohnt haben, so lange es steht? Meine Vordächter würden sich ja im Grabe umdrehen, wenn sie inne wären, daß Menschen, in deren Adern kein Tropfen ihres Blutes fließt, an dieser Stelle haften, so lange ich noch da bin, um ihr Andenken hier in Ehren zu halten.“

Hermann fühlte, daß er wieder eine unrechte Seite angeschlagen hatte und auch sein fernerer Einspruch nicht helfen würde, daher begnügte er sich mit der Frage:

„Und so fürchten Sie sich wirklich nie, gnädige

Tante, wenn Sie sich in den langen dunkeln Nächten ohne Schutz und Bestand wissen?“

Sie lachte ordentlich spöttlich.

„Fürchten, Hermann? Gefürchtet haben sich die Dorjen's nie, nicht vor Menschen und nicht vor Gespenstern!“

„Aber man weiß, daß dies Haus Reichthümer birgt,“ warf Hermann ein, „und Diebe könnten sich das zu nütze machen!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Die Mauern sind dick und die Fenster wohlverwahrt! Zudem mache ich selbst jeden Abend, wenn Alles schläft, die Ründe und sehe nach dem Nachten, wie es von jeher die Herren des Hauses thaten: es ist nie bei uns gefohlen worden!“

„Und doch möchte ich, daß Sie für den Fall der Noth eine sichere Person in der Küche hätten!“ rief Hermann in der wirklichsten Wärme, mit der er sich in diesem Augenblicke als der Verwandte der alten, alleinlebenden Dame fühlte, und ergriff, von demselben Impulse hingetrieben, ihre Hand:

„Bergehen Sie, gnädige Tante, wenn ich mich in Ihre Angelegenheiten mische, aber Ihre Einsamkeit demüthigt mich und ich fühle mich verpflichtet, für Ihren Schutz einzustehen!“

Seine herzliche Art verfehlte doch ihres Eindrucks auf das Herz der alten Dame nicht ganz; sie sah ihn mit nicht unzufriedenem Blick an und sagte dann:

„Nun, damit Du siehst, daß Deine Sorge unnötig ist, will ich Dir sagen, daß ich einen sehr zuverlässigen, mir ergebenen Mann in unmittelbarer Nähe habe; ein Wink, ein Ruf aus dem Fenster schon

genügt, um ihn hierher zu bringen; es ist fast so gut, als wohnete er unter einem Dache mit mir.“

„Ach Sie meinen jenen Herren Streckler!“ sagte Hermann mit gedehntem Tone.

„Ja, ihn“, entgegnete die Tante. „Ich habe keinen bessern Freund, wenn ich das Wort so gebrauchen darf. Er ist so klug, wie er treu ist, und ich vertraue ihm deshalb auch alle meine Angelegenheiten an.“

Eine höchst peinliche Empfindung arbeitete in Hermann's Brust. Er machte einen Gang durchs Zimmer, bevor er sprach, dann aber trat er vor die alte Dame hin und sprach:

„Es ist wahrlich nicht meine Art, Mißtrauen zu säen, aber vor dem Menschen muß ich Sie bitten, auf Ihrer Gut zu sein!“

„Wie“, sagte sie und blickte ihren Reffen fest an, „Du sprichst doch nicht von Streckler?“

„Doch, von ihm!“ beharrte Hermann. „Ich habe allen Grund, zu glauben, daß er Ihr Vertrauen nicht verdient!“

Sie trat einen Schritt zurück.

„Beweise mir das!“ sagte sie streng. „Er zuckte bedauernd die Achseln.“

„Beweise freilich — Beweise fehlen mir! Sie müssen sich daran genügen lassen, wenn ich Ihnen sage, daß von einer Seite, die ich Ihnen aus Ihr Verlangen bezeichnen kann, der Verdacht gegen ihn erhoben worden ist, er habe sich große Unredlichkeiten zu Schulden kommen lassen, und daß ich diesen Verdacht bis zu eigener Ueberzeugung theile.“

„Noch immer blicke sie ihn fest an.“

„Wenn ich Dir noch länger zuhören soll, so sage mir zuvor, wer die Leute sind, welche Dir jenen Arg-

Feuilleton.

Religios von Otto Sand.

Wandlungen.

Kovelle von B. L. Reimar. (Fortsetzung.)

Hermann kannte die Gesinnung der alten Dame zu gut, als daß ihm in ihren Worten etwas besonders Auffälliges glegen hätte, oder daß ihm auch nur der Gedanke gekommen wäre, dieselben zu bekämpfen; dagegen glitt er jetzt leicht über den Gegenstand weg, indem er die bisher aufgeschobene Frage nach ihrem Bestehen vorbrachte, und wie sein Ton ein wirklich angelegentliches war — nicht so sehr die Persönlichkeit seiner Verwandten, als ihre hohen Jahre nöthigten ihm aufrichtige Theilnahme ab — so wurde denn auch der ihrige nun etwas milder, denn ihre Gesundheit war ein Thema, über das sie gern redete. — Wiederum aber verlegte es sie, daß er nicht jede ihrer Klagen mit einem kräftigen Rathe beantwortete, sich vielmehr auf gedäuliges Zuhören beschränkte und nur zum Schluß die Bemerkung that:

„Wir wollen das Unrige versuchen, gnädige Tante, um der an sich natürlichen Befürchtung des Alters so viel als möglich Herr zu werden.“

Die Worte hatte Hermann gewiß nicht wohl überlegt — wußte er es so doch, daß Fraulein v. Dorjen, von den neunundfünfzig Jahren, die sie zählte, nie geredet haben würde, daß sie es als eine persönliche Beleidigung empfand, wenn man sie in die Kategorie

Anarchie in Kgypten würde schlimmer sein, als die erste.

Das Gerichtsverfahren gegen Arabi und seine, sowie seiner Mitschuldigen Bestrafung bilden eine weitere große Schwierigkeit. Ohne Zweifel sind sie des Hochverrats gegen ihren Landesherren schuldig, und man glaubt, daß sie außerdem viele Gewaltthaten, als Mord, Plünderung und Lortur, begangen oder angezettelt haben. Nie verdient jemand die Todesstrafe mehr. Gleichwohl ist es schwierig, sie aufzuheben. Die europäischen oder christlichen Begriffe von Menschlichkeit und Gnade paralysiren die rohe Grausamkeit der orientalischen Justiz. Bereits hat der ägyptische Ministerrath über die Frage wegen Bildung der Gerichte die zur Aburtheilung der bei der Rebellion betheiligt gewesenen Personen berathen. Man nahm die sofortige Einsetzung einer Specialcommission und zweier Kriegsgerichte in Aussicht, um Abrechnung zu halten für alle militärischen und gemeinen Verbrechen, welche mit dem Aufstande zusammenhängen. Vor dem Kriegsgerichte in Kairo, dessen Urtheile inappellabel sein werden, erscheinen die Hauptschuldigen der Insurrection, Arabi und seine mitgefangenen Freunde; vor dem Kriegsgerichte in Alexandria die Personen, welche sich wegen der Rebellen in Alexandria selbst und in Lantah zu verantworten haben. Die Offiziere vom Capitän abwärts werden amnestirt, ausgenommen die, welche direct an der Reuterei Theil genommen haben, und die, welche nach Beginn des Feldzuges erst in die Armee eingetreten sind. Wie es den Anschein hat, dürften die Kriegsgerichte ihres Amtes mit höchster Strenge gegen die Häupter der durch England niedergeborenen Insurrection walten. „So viel“, sagt das Wiener „Freiembblatt“, „geht schon jetzt aus der Stimmung, welche sich in der Umgehung des Rheides und merkwürdigerweise auch in den alttürkischen Kreisen Stambuls fast macht, hervor, daß Arabi nicht schlimmer fahren könnte, als wenn sein Schicksal von dem Spruch eines ungenügenden ägyptischen oder türkischen Tribunals abhängen würde. Die muslimanischen Blätter von Konstantinopel weitern mit den Organen des Rheides in Beschimpfungen und Bermoinsungen des gestirnten Dictators. Während die „Türkei“ nach der Schlacht bei Tel-el-Kebir noch dem „Rebellen“ patriotische Absichten und Gefühle zuerkannte und in ihm, trotz aller seiner Ueberführungen, den Widerhall der Ansichten der leitenden Klassen in Kgypten fand, gerathen heute der „Bakt“ und der „Terdjumihi Nahlat“ aus Hand und Band, wenn sie auf Arabi zu sprechen kommen. Er ist ein Verworfener, ein Völkerverhaßter, ein Verräther an der Religion und am Vaterland, ein Religionsmörder, ein unauflöslicher Schandfleck für den Islam, dann wieder ein unverbeßerlicher Trunkenbold, ein jämmerlicher Charakter, dem je einige Sympathie geschenkt zu haben jeder wahre Muselman sein ganzes Leben bereuen muß u. s. l. Der unglückliche Arabi mag jetzt in seinem Gefängniß gar seltsame Betrachtungen über seine Landesherrschaft und Glaubensgenossen anstellen, für deren nationale Emancipation er den vermessenen Kampf mit den Engländern, die heute seine einzigen Beschützer sind, aufgenommen hatte.“

Wie der unter englischem Schutze erfolgte Rückkehr des Rheides nach Kairo, welches eine Bevölkerung von 350 000 Menschen hat, werden auch die dortigen Zustände eine völlig veränderte Physiognomie annehmen, wie dies bereits in Alexandrien der Fall ist. Die ägyptischen Zeitungen enthalten naturgemäß keine Meldungen, welche nicht durch den Telegraphen längst überholt wären. Nichtsdestoweniger ist ihr Anblick von großem Interesse. Keine Schilderung vermag überzeugender die Wiederherstellung geordneter Zustände darzustellen, als ein Blick auf den Annoncen- theil der „Egyptian Gazette“. Feuersicherungen und Champagnerweine, Pariser Möbel und Wiener Bier werden eifrig empfohlen, Advocaten und Marchands d' Modes zeigen ihre Rückkehr und die Wiederaufnahme ihrer Geschäftstätigkeit an, der Crédit Foncier Egyptien, sowie die Land und Mortgage Company of Egypt concurren mit Offerten, Hypothekendarlehen auf längere und kürzere Fristen zu ertheilen und Concurrenz gegen hypothekensichere Sicherheit zu eröffnen; einzelne Architekten und Baugesellschaften erboten sich zu Reconstitutionen gegen Baarzahlung und auf Termin, ein speculativer Gastwirth empfiehlt wegen des Süßwasser mangels seinen reichen Vorrath an Getränken aller Art u. s. l. Aber eine unheimbare Randmachung beweist noch mehr, welche ungeheure Revolution eingetreten, wie Alexandrien durch die Macht der Ereignisse aus einer orientalischen zu einer

europäischen Stadt umgewandelt worden ist. Das Sanitätsinspectorat kündigt an, daß alle herrenlosen Hunde vertilgt werden würden, und fordert die Eigenthümer auf, ihre Hunde an der Leine zu führen oder mit Maulkörben zu versehen, widrigenfalls sie abgefangen werden sollen. Kein Oriental hätte jemals einen solchen Brauch mit althergebrachten Vorurtheilen gewagt; allein wer auch nur ein Mal die Schaaren herrenloser herumlungender, hungriger Bestien in den Städten mit vorwiegend mohamedanischer Bevölkerung gesehen und gehört, wird die Bedeutung dieser Maßregel würdigen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. September. Ihre Majestät die Königin ist nach den hier eingetroffenen Nachrichten gestern, am 20. d. M. Nachmittags in der Weinburg eingetroffen.

Berlin, 28. September. Se. Majestät der Kaiser hat heute Abend Berlin wieder verlassen, um seiner erlauchten Gemahlin nach Baden-Baden nachzufolgen. Wie bekannt, pflegen die Majestäten dort alljährlich im Kreise der großherzogl. badischen Familie den Geburtsfest der Königin zu feiern. Trotz des augenblicklich leidenden Zustandes hat deshalb Ihre Majestät auch in diesem Jahre es sich nicht verlagern wollen, die Reise dorthin zu unternehmen, und ist nach den hier eingetroffenen Nachrichten das Befinden der hohen Frau recht befriedigend. Der Kronprinz und der Prinz Heinrich geleiteten den Kaiser, welcher außerordentlich wohl ausah, bis nach Potsdam, wo dieser sich verabschiedete und den Extrazug verließ, um nach dem neuen Palais zurückzukehren. Der diesseitige Gesandte in Stuttgart, wirkl. Legationsrath v. Bülow, begleitet als Vertreter des auswärtigen Amtes Se. Majestät nach Baden-Baden. — Der deutsche Vorkämpfer am großbritanischen Hofe, Graf zu Münster, ist nach Ablauf seines Urlaubes heute früh von seinen Posten nach London zurückgekehrt. — Die durch den hiesigen Vertreter Mexicos, den Consul und Bankier Samelsson gemachten Vorschläge hinsichtlich einer Ausstellung mexicanischer Producte sind von dem Präsidenten der Republik Mexico acceptirt worden. Die Ausstellung soll nach diesen Vorschlägen, laut der „Nat.-Bl.“, im nächsten Jahre während der Dauer der Hygieneausstellung hier stattfinden. — Der sogenannte Wundraub, d. h. die gewaltthätige Wegnahme von Schwämmen in geringer Menge zu altsolidem Verbrauch, oder die Verübung von Gewalt thaten der auf freier That betroffenen Diefes, um sich im Besitz der entwendeten Schwämme zu erhalten, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straf senats, vom 8. Mai d. J. als Raub aus den §§ 249 und 252 des Strafgesetzbuchs und nicht als Uebertretung aus § 370 Nr. 5 zu bestrafen. — Nach der letzten telegraphischen Mittheilung über S. M. S. „Hertha“ war dieselbe am 17. August auf der Reide von Lagos (Westküste von Afrika) angekommen und am 24. d. Mts. wieder in See gegangen. Der „Wes. Bl.“ liegen in einem Privatbriefe bereits schriftliche Nachrichten vor, die beinahe ebenso weit reichen. Es erhellt daraus, daß die „Hertha“, welche zuletzt in Capstadt Anker geworfen hatte und nach ursprünglicher Ordre von dort direct die Heimreise vornehmen sollte, später Befehl erhalten hat, die Küste von Oberguinea anzuliegen und dort von einem eingeborenen Regentem, welcher kürzlich ein deutsches Schiff überfallen und geplündert hat, Genugthuung und Schadenersatz zu verlangen, eventuell denselben zu züchtigen. Am 10. August hat die „Hertha“ im Hafen von Lagos oder richtiger auf der Reide sich vor Anker gelegt. Am folgenden Tage ist der deutsche Consul aus Lagos am Bord gekommen und hat mitgetheilt, daß derselbe Stamm, welchem die Expedition folgt, auch ein englisches Schiff überfallen hat; daß übrigens von den ziemlich kriegerischen Eingeborenen, welche unter der nominellen Oberherrschafft des Königs von Dahomey stehen und diesem Tribut entrichten, schwerlich etwas zu erreichen sei. Auf der „Hertha“ ist darauf Alles zu einer Landung und einem Angriff auf die Eingeborenen vorbereitet. Die eigentliche Landungs- streitmacht ist auf 135 Köpfe bemessen, die sämtlich mit je 50 scharfen Patronen versehen sind. Ein Reservecorps von 40 Mann soll den Soutien der Angreifer bilden, und es ist Vorfrage getroffen, daß vom Schiffe selbst aus die Küste behufs Deckung der Landungstruppen mit Granaten beschossen werden kann. Der Angriff war auf den 20. August in Aussicht ge-

nommen. Nähere Nachrichten sind erst mit der nächsten Post zu erwarten.

Stuttgart, 26. September. (Korr. Blg.) Heute Vormittag fand hier die feierliche Einweihung der neu erbauten „Oligo-Peitanstalt“ statt. Es ist dies ein Kassenhospital für Kinder, dessen Einrichtung allen Anforderungen der hygienischen Wissenschaft entspricht und zu dessen Bau Ihre Majestät die Königin Olga aus ihrer Privatkasse 300 000 M. gespendet hat, während die Stadt das erforderliche Material unentgeltlich zur Verfügung stellte. Der Einweihung dieses Wertes echt königlicher Munificenz und wahrhaft landesväterlicher Fürsorge wuchten beide königl. Majestäten, die Herzogin Wera, sämtliche hier anwesende Staats- minister, viele sonstige hohe Staatsbeamte, der Oberbürgermeister, die Mitglieder des hiesigen ärztlichen Vereins u. s. w. an.

Darmstadt, 27. September. (R. Blg.) Die Prinzessinnen Victoria, Elisabeth und Irene sind nach der Schweiz und Oberitalien gereist, wo sie während der Abwesenheit des Großherzogs in England verweilen werden.

Wien, 28. September. Die Einberufung der Delegationen wird unmittelbar nach beendeter Session der Landtage erfolgen. Der Entwurf des gemeinsamen Budgets hat bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten und wird, wie als bestimmt gilt, vorläufig keine besonderen Creditforderungen für Bosnien enthalten. Von der Vorlage eines Reichsbuchs wurde Umgang genommen, da mit Ausnahme des Depeschenwechsels über die ägyptische Angelegenheit, welche beinahe ausschließlich noch in der Schweiz ist, kein für die Öffentlichkeit geeignetes diplomatisches Schriftmaterial vorliegt. Dagegen wird die Regierung selbstverständlich keinen Anstand nehmen, alljährliche Anfragen in der diesseitigen oder ungarischen Delegation über die auswärtige Lage möglichst ersatzweise zu beantworten. Was die von dem Reichsfinanzminister v. Kallay zu erwartende Vorlage, beziehungsweise Denkschrift über die occupirten Länder betrifft, so ist dieselbe, nachdem Dr. v. Kallay erst vor wenigen Tagen von seiner bosnischen Inspectionsreise zurückgekehrt ist, selbstverständlich noch nicht entworfen, geschweige denn endgültig festgestellt. Die hieauf bezüglichen Mittheilungen einiger Blätter sind demzufolge nichts als leere Combinationen. — Die Ernennung eines neuen ungarischen Landesvertheidi gungsministers an Stelle des vor einigen Wochen im besten Mannesalter verstorbenen Ministers v. Szende ist bereits erfolgt. Die Wahl des Monarchen fiel auf den Grafen Baron Raday jun., einen Neffen des Ministerpräsidenten v. Tisza. Graf Raday diente durch längere Zeit als Offizier in der gemeinsamen Armee, war auch eine Zeit lang Prägeladjutant des Kaisers und ist gegenwärtig Abgeordneter des ungarischen Reichstags und als solcher Referent des Reichsbudgets. Seine Wahl wird allgemein als eine sehr glückliche bezeichnet, da Graf Raday nicht bloß als tüchtiger Militär bekannt ist, sondern auch die notwendige Energie besitzt, um gewissen Bestrebungen, welche die Lockerung des Verbundes zwischen der gemeinsamen Armee und der ungarischen Landwehr zum Ziele haben, mit Erfolg entgegenzutreten. Außerdem hat sich der neue Minister als geschulter Parlamentarier und tüchtiger Debattant bewährt. Für das gleichfalls erledigte Portefeuille des ungarischen Communicationsministeriums ist eine geeignete Persönlichkeit noch nicht gefunden, da Graf Tisza, der hier designirt war, den bezüglichen Antrag abgelehnt hat.

Prag, 28. September. Das überaus zahlreiche Galeriespublicum, das sich zu der gestrigen Sitzung des Landtags eingefunden hatte in der Erwartung, daß es in Sachen der „Rectorenfrage“ zu neuen für micheren Scenen kommen werde, fand sich enttäuscht. Der Oberlandmarschall nahm den Protest der tschechischen Abgeordneten gegen die von ihm verlegte Zuweisung der Präsidentschaft an den Rector der deutschen Universität, Prof. Dr. Hering, welchen Protest der Abg. Avicola ihm vor der Sitzung zu überreichen ver suchte, nicht entgegen, die Berlesung derselben in der Sitzung, auf welche das Galeriespublicum besonders gespannt schien, unterließ daher; es wurde in der Sitzung lediglich die Regierungsvorlage, betreffend die Zuweisung der Präsidentschaft an die Rectoren der deutschen und tschechischen Universität, einer besonderen Commission mit dem Auftrage der schleunigen Berichterstattung zugewiesen, welche Commission sofort gewählt wurde, sich nach der Sitzung constituirte und auch ohne Verzug in die Berathung der Vorlage einging. Das Ergebnis derselben war der einstimmige Beschluß, die unveränderte Annahme der Vorlage dem Landtage

zu empfehlen. Von keiner Seite war eine Einwendung gegen die Vorlage selbst erhoben worden, da sich dieselbe, wie von deutscher Seite betont wurde, als eine notwendige Consequenz des Unionsvertrages vom 28. Februar d. J. herausstellte. Dagegen wurde von einem tschechischen Mitglied der Commission überhaupt angeklagt, ohne jedoch, wie dies ja auch bei dieser speziellen Angelegenheit gar nicht hätte geschehen können, irgend welchen Antrag zu stellen. In der morgigen Sitzung des Landtags gelangt der Commissionsbericht zur Verhandlung — heute feiert der Landtag wegen des Festtags des Landespatrons St. Wenzeslaus —; die Annahme der Regierungsvorlage mit der zu Aenderungen der Landtagsordnung vorgeschriebenen Zweidrittelmajorität ist zweifellos. Ob die Verhandlungen einen ruhigen Verlauf haben werden, hängt ganz und gar von den tschechischen Abgeordneten, namentlich von den jungtschechischen ab, welche an stürmischen Scenen im Landtag einen besondern Gefallen, um nicht zu sagen ein besonderes Interesse, zu haben scheinen. — In der gestrigen Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Prager Stadtverordnetencollegiums wurden die Bestimmungen für den Anschluß der f. Bergstadt Wyltschegrad dann jene der vereinigten Gemeinde Großholschowitz und Budna an Prag genehmigt. Wyltschegrad soll das 6. durch die Verfolgung der deutschen Schule zu einer traurigen Verdrüßtheit gelangte Gemeinde Großholschowitz-Budna, welche eine kleine Fabrikstadt bildet, das 7. „Stadtviertel“ von Prag bilden. Weiter nahm die Stadtverordnetenversammlung gestern auch auf Antrag des Stadtrathes einen dem Landtage zu unterbreitenden Gesetzentwurf betreffs Errichtung eines Central-schlachthauses und einer großen Fleischmarkthalle bei Holschowitz an. Hoffentlich wird die Errichtung dieser Anstalten, zu welcher der Landtag jedenfalls mit größter Befriedigung seine Zustimmung ertheilen wird, nicht wieder auf die lange Bank geschoben werden, wie dies mit der Lösung der für Prag ebenso dringlichen Frage der Wasserbeschaffung und Qualification geschehen ist. — Ad vocam deutsche Schule in Holschowitz sei erwähnt, daß die Nothwendigkeit der unausgesetzten polizeilichen Bewachung derselben noch immer fortdauert, um dieselbe vor rohen Verunglimpfungen zu bewahren. Die Zahl der diese Schule besuchenden Kinder beträgt nun 180. — Das böhmische Regiment Baron Philippovic ist am Sonnabend aus Bosnien, wohin es bei Ausbruch des dortigen Aufstandes abgegangen war, an dessen Wieder- erlangung es sich rühmlich betheiligt, nach Pilsen (seinen Ergänzungsbereich) zurückgekehrt. Die Stadtvertretung und die Bevölkerung bereiteten dem Regiment den herzlichsten Empfang. Auf die Begrüßungs- ansprache des Bürgermeisters von Pilsen antwortete der Oberst v. Waltherberg in seiner Dankesverwörung unter Anderem, daß der Kaiser das Palladium sei, um welches sich alle treuen Söhne Oesterreichs schenken, daß das Regiment nach dem herrlichen Böhmern freudig bewegten Deyens zurückkehre, daß es jedoch jederzeit bereit sei, dem Rufe des Kaisers gegen Jedermann, er sei wer er wolle, abermals freudig zu folgen.

Leipzig, 28. September. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtags gelangte zur Berlesung, auf Antrag des P. Buchwald, eine Petition der Landleute zweier Gemeinden Westfalens gegen die wucherischen Linien der Leimberger Kassenbank. Eine Reihe Schuldner dieser Bank erklärt, daß trotz der Abzahlung der ganzen Schuld von ihnen dennoch bedeutende Beträge, zumeist das Doppelte des ursprünglichen nominellen Anlehens, verlangt wurden. Das Haus hörte die Petition mit Zeichen der Entrüstung an und beschloß auf Antrag des P. Sowa, zum Verweile dessen die ganze Petition in das Protokoll aufzunehmen.

Paris, 27. September. Der König von Griechenland besichtigte heute früh, während der Königin sich von den Strapazen der Reise ausruhte, mehrere Sehenwürdigkeiten der Stadt und empfing dann zahlreiche griechische höhere Militärs und Civilpersonen, namentlich auch Gelehrte, die sich zur Zeit hier befinden. Von Franzosen ist noch keiner empfangen worden, auch Gambetta nicht, der sich in das Beschäftigtheits einsehrieb. — Die Presse beschäftigt sich angelegentlich mit dem Verlaufe des Socialistencongresses von St. Etienne, welcher die französische Socialdemokratie in voller Zerküftung zeigt, und weisen auf die Thatfache hin, daß die Syndicalistenkammer der Bergleute von St. Etienne und die 15 anderen Fachvereine der Stadt sich entschieden geweigert haben,

wohn mitgetheilt und in dieser Weise von Strecker geredet haben!“

„Es sind meine Verwandten, der Bankier Wallburg und die Commerzienrätthin, meine Pflegemutter“, sagt Hermann.

Ueber das Gesicht der Dame glitt ein zufriedenes und zugleich überlegenes Lächeln. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Kunst der Chirurgie.

In der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Wienach hielt Prof. v. Bergmann, der Nachfolger Langenbeds*, einen auch für das größere Publicum lehrreichen Vortrag über das obige Thema. In dem, was Bergmann über die gegenwärtigen Verbandsmethoden zur Antiseptik* sagte, legte er einen energischen Protest ein gegen die mechanische und handwerkmäßige Auffassung von Wunden und dem Werth der Chirurgie, die sich bei manchen Jüngern derselben eingestellt, vor allen Dingen aber in den Kreisen des gebildeten Laienpublicums breit gemacht hat und als deren praktischer Ausfluß unter Anderem die sogen. Samariterhüllen des Prof. Gsmard zu betrachten sind. Wenn eine neue Entdeckung in der Technik oder der Kunst gemacht wird, so unglücklich begann Prof. v. Bergmann, so wird sie nicht selten mit übertriebener Begeisterung aufgenommen. Sie wird nicht nur von den Adepten der Kunst als Alles leistende archimedische Schraube angesehen, sondern man ist auch sofort bemüht, sie für die Laien nutzbar zu machen. Der Chirurgie ist es so ergangen. Als vor nunmehr 10 Jahren durch Lister die bekannte große Verbindung in

der Verbandstechnik gemacht wurde, da wurden die Grenzen der Chirurgie plötzlich weit vorgeschoben; die chirurgische Methode schien alle anderen verdrängen zu sollen, und man dachte schon daran, sich auch dem Herzen operativ zu nähern, was man bereits sich an Lunge und Magen gewagt und das Rückenmark durch Jansen an seinen Nerven angefasst hatte. Ja, die Chirurgie soll sogar als barhäuptiger und gepulveter Samariter der leidenden Menschheit Hilfe bringen. Die Kunst der Chirurgie ist aber weder eine strenge Kunst noch eine freie, sie ist gebunden an das Wissen der Naturwissenschaften. Die Vorschriften zum Thun und Können der Chirurgen fließen aus der wissenschaftlichen Erkenntnis, und die Chirurgie dankt ihre hohen Erfolge nicht nur der Lister'schen Verbandsmethode, sondern der genauen Kenntnis aller physiologischen und pathologischen Vorgänge. Lister's Erfindung hat ihren ganzen Werth darin, daß sie die technische Lösung einer wissenschaftlich gestellten Frage zielbewußt verfolgt. Die Chirurgie hat nur durch die Beobachtung am lebenden Organismus Fortschritte gemacht und zwar mit Hilfe der Vivisection. Bis zu den epochemachenden Beobachtungen und Arbeiten Langenbeds* und Billroth's* galt das Wundfieber für eine Reaction des Organismus auf die Verwundung; erst durch genaue Untersuchungen fand man, daß das gefährliche Wundfieber nicht der Wunde, sondern der Wundentzündung proportional ist. Die Entzündung ist unabhängig von der Größe der Verletzung und der Art des verletzten Organs, sowie der Disposition des Individuums, die Ursachen der Wundentzündung sind abhängig von Bedingungen, die von außen herbeigetragen werden. Ein Tropfen Eiter oder saulendes Blut einem Thiere eingemipft, erregt

Entzündung, und nur die Wunden entzünden sich, die den von außen einwirkenden Erregern ein säulnisfähiges Material darbieten. Daraus erwächst der Antiseptik die Aufgabe, die faulige Zersetzung an offenen Wunden zu bannen. Lister's Verband ist dazu allein nicht im Stande; es ist Lister auch nie eingefallen, durch diesen allein die Aufgabe als gelöst zu betrachten. Die Unklarheit darüber und das Mißtrauen in die eigene Erkenntnis haben zu dem Irrthum geführt, daß die Reinigung und Bedeckung der Wunde allein genüge, um die Entzündung zu verhindern, und daß damit die Methode der Heilung Jedem zugänglich sei. Der Verband allein hilft nichts, wenn nicht alle Bedingungen des Heilungsprocesses in Betracht gezogen werden. Vergeblich und ohne Nutzen trägt daher der Soldat im Brodsack oder Tornister den mit Solocyl oder Carboll getränkten Lampion bei sich, denn er kann nicht wissen, was er zu verfahren hat, und der befehlgebende und gepulvete Samariter weiß es auch nicht. Der Laie kann nicht individualisiren, und mit dem Schablonen ist nichts zu machen. Das kommt auf das von Paracelsus schon verpörrtete Jucken und Zuführen hinaus. Das beste Object der Zerlegung ist das Blut, daher muß dieses aus der Wunde weg und die blutstillenden Mittel sind demnach die besten Antiseptika. Die Transsudate, die aus den Lymphgefäßen und Geweben in die Wunde strömen, sind auch günstige Substrate der Zerlegung, daher erwächst dem Antiseptiker die Aufgabe, die Transsudate, sobald sie sich bilden, anzuhäufeln, also zu drainiren. Wo aber die Drainage anzuwenden ist, daß lehrt nur die genaueste Kenntnis der anatomischen und physiologischen Verhältnisse. Auch das Rähen der Wunde ist, da es den Eintritt

von Infektionserregern hindert, ein außerordentlich antiseptisches Mittel. Einmal ist man das Rähen gut, ein andermal hemmt es den Ausfluß; es gehört also viel Urtheil dazu und große Erfahrung, um zu bestimmen, wann Wundverheilung geboten ist und wann nicht. Wissen und Erfahrung allein entscheiden in einzelnen Fällen, und daher sind die Angriffe auf diejenigen unbedeutend, die nicht unter allen Umständen antiseptisch vorgehen. Lister ging von der bekannten theoretischen Aufgabe aus, die aus der Luft in die Wunde gelangenden Fäulniserreger zu vernichten und kam zur Desinfection. Das Prüfungsmittel für dieselbe war nur der Erfolg, und der ist nie ein Beweis für die Theorie. Inzwischen ist es gelungen, die Mikroorganismen der Wundentzündung und zwar der Wundrose, zu züchten bis in die 11. Generation. Wir kennen jetzt die gut gekennzeichneten Mikroorganismen der Wundrose und können die Desinfection der Antiseptiker prüfen, aber alle jetzt in Gebrauch befindlichen Antiseptika lassen in dem Maße der Verdünnung, in dem sie angewendet werden, im Stich; kein einziges tödtet die Mikroorganismen, sie werden allenfalls geschwächt, leben aber unter dem besten Lister'schen Verbande noch fort. Daher muß nach neuen antiseptischen Mitteln gesucht werden. Nicht eine der antiseptischen Maßnahmen allein, sondern nur alle zusammen, wie man sie aus dem individuellen Falle abstrahirt, haben Aussicht auf Erfolg. Weil kein einziges Mittel allein hilft, so müssen alle zusammen wirken. Die Chirurgie der Gegenwart ist aus diesen Gründen keine Kunst und kein Handwerk, sondern eine wissenschaftliche Methode der Heilung, ein Zweig der Naturforschung.

er socialistischen Partei beizutreten. Ein Führer der Bergleute erklärte auf einem von den Agitatoren der letzteren einberufenen Meeting dieselben für raffinirte Ausbeuter der Arbeiter, die kein Wort von dem glauben, was sie sagten. Als hierauf einer der Collectivisten erklärte, man werde dann nach den Gruben kommen müssen, um die Bergleute mit Gewalt zum Anschluss an die soziale Revolution zu zwingen, da meinte der Bergmann, sie würden in diesem Fall gehörend empfangen werden. Die Bergleute wußten, daß sie weder sich der Bergwerke bemächtigen könnten, wie ihnen von den Collectivisten gerathen werde, noch sie allein betreiben könnten. Wenn sie thöricht genug wären, es zu versuchen, so würden diejenigen, die sie heute aufheben, sie im Stiche lassen. Die von dem Congreß „ausgestoßene“ Minorität hat sich in Rom zu einem Gegencongreß constituirt und erklärt nun ihrerseits Anatheme gegen die „Verdränger“ von St. Etienne. Es giebt jetzt außer den beiden collectivistischen Gruppen noch die gemäßigten Arbeitervereine der Syndikatskammern, die mit den republikanischen Abgeordneten verschiedener Richtung Hand in Hand gehen, dann eine Gruppe von theils geheim, theils öffentlich organisirten Anarchisten, im Ganzen nur etwa 100 Mann zählend, aber sehr rührig, sowie eine noch kleinere, aber stramm organisirte Blanquistengruppe, endlich zahlreiche donapartische Arbeitergesellschaften und katolische Arbeitervereine, von denen die letzteren bisweilen an den socialistischen Kundgebungen, wenn sie gegen die Regierung oder republikanische Vertreter gerichtet sind, theilnehmen.

Paris, 28. September. (Tel.) Der Ministerpräsident Duclerc hatte gestern eine Besprechung mit dem König von Griechenland. — Der „Temps“ meldet, die Verhandlungen über die Aufhebung der Capitulationen in Linnis hätten mit der englischen und mit der deutschen Regierung zu einem günstigen Ergebnisse geführt und würden mit der italienischen Regierung noch fortgesetzt.

Luzernburg, 26. September. (R. Sta.) Der Generaldirector der Finanzen de Roche hat jetzt ein volles Jahr nach dem Bankrott, sein Amt niedergelegt und seinen ehrenvollen Abschied erhalten. Seit 1873 gehörte er dem Ministerium an.

Rom, 23. September. Man schreibt dem „Hamb. Cour.“: Endlich ist das Datum der Neuwahl definitiv festgesetzt worden. Am 29. October wird die große Parteienwahl bestimmt zum Ausdruck gelangen. Um die Wahlen gehörig anzusehen, kündigt die Presse eine Serie von Rednerfesten an, in denen das Ministerium durch das Triumvirat Depretis-Baccarini-Berti repräsentirt ist. Dieselben werden an demselben Tage vor ihren Wählern in Strabella, Bologna und Avigliana sprechen. Crispi, Ricotera, Bisconti Bonola, Bonghi und die radicalen Partescheis haben früher schon Farbe bekant. Inzwischen die Clericalen werden trotz der gegenwärtigen Versicherungen in der traditionellen Abstimmungsposition beharren. Die Zahl der bis zur Stunde angemeldeten Candidaten beträgt über zweitausend! Soweit sich die Verhältnisse jetzt schon überschauen lassen, ist der Sieg der Vinten zweifellos. — Die Irredentfrage scheint endlich von Seiten der Consulta einer etwas empirischen Behandlung unterzogen zu werden. Es haben vorwiegend deswegen hier in Rom 7 Verordnungen und zahlreiche Petitionen stattgefunden. Ferner wurde in Viterbo ein Advocat verhaftet und gefesselt von den Carabinieri nach Rom gebracht. Bedeutungslos ist hierbei der Umstand, daß er sich dabei nicht — wie in Venedig — an österrreichische Anträge, sondern um ein directes Einschreiten der Consulta handelt. Darob großes Geschrei in der radicalen Presse! Wie ich erfahre, ist dies entschiedene Einschreiten der Regierung auf erstliche diplomatische Vorstellungen des Grafen Ludovisi erfolgt. Uebereignen müssen drüber in Kräftig folgenden Entschlüssen gemacht worden sein. Man befürchtet diesbezüglich in Venedig neue Verhaftungen.

In Italien ist die Erhöhung und Regelung der Pfarrencongrua seit geraumer Zeit Gegenstand gelegentlicher Erörterung, ohne jedoch der Erledigung wesentlich näher gekommen zu sein. Nun hat der Präsident der Verwaltung des Cultusfonds, der Abg. Merzario, einen Bericht an den Justiz- und Cultusminister erstattet, worin er die Verhältnisse der Pfarrenpfründen darlegt und positive Vorschläge für die Verbesserung der Mehrzahl derselben macht. Nach seiner Zusammenstellung giebt es in Italien 20 067 Pfarrenpfründen, von denen 9248, also nahezu die Hälfte, weniger als 800 Lire Jahreseinkommen gewähren,

darunter 2236 Pfründen weniger als 400 Lire jährlich, 1510 zwischen 400 und 500 Lire, 1952 Stellen zwischen 500 und 600 und die übrigen 3548 zwischen 600 und 800 Lire Alles in Allem. Mazzarelli schlägt nun vor, durch verschiedene Maßnahmen die Generaldirection der Cultusfondverwaltung in den Stand zu setzen, vorläufig die Congrua aller geringer dotirten Pfarrenpfründen im Königreiche vom 1. Januar 1883 an auf 700 Lire zu erhöhen.

Rom, 27. September. Ein Telegramm der „R. fr. Pr.“ meldet: Der König hat an den Kriegsminister ein Handschreiben gerichtet, worin den Truppen für ihre aussondernden Leistungen während der Ueberschwemmung Oberitaliens namens der dortigen Bevölkerung der wärmste königliche Dank ausgesprochen wird.

Kopenhagen, 27. September. Ein Privattelegramm der „D. N.“ meldet: In Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen, der Kronprinzessin, des Prinzen Waldemar und einer großen Zuschauermenge lief heute hier ein neues Kriegsschiff, die Corvette „Ijen“, glücklich vom Stapel.

St. Petersburg, 28. September. (Tel.) Nach dem Budgetentwurf des Departements der indirecten Steuern pro 1883 steht zu erwarten, daß die Staatseinnahmen an 9 778 000 Rubel höher, als pro 1882 veranschlagt werden.

Belgrad, 28. September. (Tel.) Der König wird am 6. October in Kufshut eintreffen und nach zügigem Aufenthalt daselbst am 9. October wieder hierher zurückkehren.

Bukarest, 27. September. Man telegraphirt der „Pr.“: Zwischen dem Permanentcomité der europäischen Donaucommission in Galacz und der russischen Regierung ist ein Conflict ausgebrochen, nachdem letztere erklärt, daß sich die Thätigkeit der Commission nur auf die Salina, nicht aber auch auf die Kiliambünung erstrecken dürfe. Von russischer Seite wurden an der Kiliambünung nicht nur russische Organe zur Ausübung der Schiffsfahrtpolizei aufgestellt, sondern auch gegen den Willen des Permanentcomités der genannten Commission Sondirungsarbeiten vorgenommen, offenbar in der Absicht einer Untersuchung, ob nicht Schiffe mit großem Zinnengehalt in den Kiliarm einführen könnten. Da die Proteste des Comités erfolglos blieben, soll demnächst die internationale Donaucommission zu einer Plenarsitzung zusammenzutreten, um den Conflict auszutragen. (Die „Pr.“ bemerkt hierzu: Daß die russische Auffassung durchaus incorrect ist, bedarf keiner weiteren Ausführung, denn die bezüglichen Verträge sprechen nirgends speciell von der „Salina“-Mündung, sondern von den Donaumündungen überhaupt. Das Bestehen Kiliambünung, die Thätigkeit der internationalen Donaucommission unzulässig zu machen und die unbeschränkte Herrschaft über die wasserreiche der Donaumündungen zu gewinnen, ist in diesem Conflictfall augenscheinlich.)

Konstantinopel, 26. September. (Tel.) Das Journal „El-Djehaw“ bestätigt, daß der Scheich Abdullah zum interimsistischen Großschiem von Mekka bis zum Eintreffen des für diesen Posten bestimmten Scheich Dane Refik Pascha ernannt wurde. (Das Einkommen eines Großschiems von Mekka ist ein wahrhaft königliches. Derselbe ist nämlich zugleich Statthalter der Provinz Hedjeh mit den 2 heiligen Städten Mekka und Medina, die ihm jährlich, mit Ausnahme der Zölle, welche dem Sultan gehören, gegen 3 Millionen Francs abwirft. Von dieser Summe muß der Großschiem zwar das Beamtenpersonal erhalten, aber immerhin bleibt 1 Million davon ihm zurück. Die verschiedenen Ausgaben, welche die Mekkapalast im entrichten müssen, betragen jährlich bei 800 000 Francs, und der heilige Brunnen Semsem bei der Kaaba, dessen Wasser ungemein theuer bezahlt wird, wieft ihm jährlich wieder bei 800 000 Francs ab. Im Ganzen dürfte sich das Jahreseinkommen des Großschiems auf ca. 3 Millionen Francs belaufen.)

Kairo, 28. September. (Tel.) Heute Nachmittag gegen 4 Uhr, während der von den englischen Offizieren veranstalteten Rennen, wurde eine dem Donner von Geschützläden gleichende Explosion vernommen, der nach etwa 20 Minuten folgten weitere Detonationen folgten. Araber und Europäer flüchteten. Wie es heißt, ist in der Nähe des Bahnhofs ein abgehender Munitionswagen explodirt. Die Zahl der Getödteten wird auf 30 angegeben; das Rennen wurde sofort eingestellt. Die Explosionen dauerten in kurzen Zwischenräumen um 6 Uhr noch immer fort; der Bahnhof brannt. Man glaubt, die Entzündung des Munitionswagens sei durch die außerordentlich große Hitze herbeigeführt, daß ihre grelle, weiße, kalte, blendende Helligkeit untrüglich sei, den Augen Schmerz und Schoden bereite, jede wohlthunende Wirkung der von ihnen beleuchteten Gegenstände vernichte, giebt das milde, warme klare Licht der Glühlampen allerdings keine Veranlassung. Gegen das der Gaslampen verglichen erscheint es noch immer sehr viel heller leuchtend. Nur den frappirenden Glanz der Bogenlichtlampen, welche aus weiten Räumen jedes Dunkel und Halb Dunkel weglegen, läßt es freilich vermissen. In deren Nachbarschaft erscheinen, wie man es hier im Innern des Palastes beobachten kann, wo alle Gattungen gleichzeitig wirken, das Edison'sche und Swan'sche Glühlampensystem gelber im Ton. Sieht man es aber für sich allein, wozu die nur von ihm erleuchteten Räume der Restaurationsäle genügende Gelegenheit bieten, so hat man die Empfindung, als sei ihr Licht das wahrhaft ideale, das einzig wünschenswerthe und „menschenswürdig“ Licht, um anderen Festen und „unsern stillen Fleiß zu leuchten“. In den vorigen Tagen soll es, wie ich von Drn. Bogel und Andern hörte, nicht entfernt so intensiv und gleichmäßig gewesen sein, als gestern, wo es häufiger gepeist worden sein mag. Da aber eroberte es sich die allgemeine Gunst uneingeschränkt. Zwei Eigenschaften sind es hauptsächlich, welche diesem elektrischen Licht, wie wir es hier in Edison's Glühlampen, der nach Director Rathenau's Angaben durch Schärer u. Dauschner ausgeführten Beleuchtungsapparate, wertham sehen, — die Erwerbung der Theater und die Zukunft zu sichern (letztere: der Mangel der Pöberentwicklung durch die Flammen und die Unmöglichkeit, einen Brand durch ihre Gluth zu entzünden. Auf der Bühne fanden wir trotz der großen Menge

gefühlt worden, die 106 Grad Fahrenheit erreichte und durch das eiserne Dach über dem Bahnhof noch vermehrt wurde.

Dresdner Nachrichten

vom 29. September.

R. In der unter Vorsitz des Hrn. Hofraths Adernann gestern abgehaltenen 19. ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, welcher der Bürgermeister geh. Justizrath Dr. Müler und mehrere Stadträthe beiwohnten, wurde zunächst der Verdienst des verstorbenen Handels- und Gewerbevereinspräsidenten Ernst Rülle in seiner der Gemeinde gemachten erfolgreichen Thätigkeit seitens des Vorstandes in ehrenreichem Nachruf gedacht und die Bestimmung des Collegiums durch einstimmiges Ergehen von den Plätzen zu erkennen gegeben. Hiernächst bewilligte man 42 970 M. zum Umbau des vormals Mantewaff'schen Brauhauses zu Zweck des städtischen Krankenhauses, sowie 21 000 M. zur Vergrößerung des Kohlenstapels des Wasserwerkes (Ref. Stadtr. Stranz). Das Regulativ für die Bebauung des Terrains zwischen der Mag- und der Stiftenstraße wurde zur Mitvollziehung zu bringen beschlossen (Ref. Vicenortlicher Dam). Ebenso wurde dem Vortrage über Regulirung des Bestandes des Saloppengrundstückes zugestimmt (Ref. Stadtr. Bengler). Nach Beizritt zu dem Rathschluß über Einbeziehung einer Flurbuchspartelle für Kadast in den Dresdner Gemeinbezirk (Ref. Stadtr. Darsch) erfolgte Genehmigung zu Abänderung einer Bestimmung des Regulativs vom 15. November 1867 über die Bebauung des zwischen der Bergstraße und der sächsisch-böhmischen Staatsbahn gelegenen Terrains (Ref. Stadtr. Schröder). Auch das durch Gesundheitsrücksichten begründete Gesuch des Stadtr. Dr. med. Klemm um Entziehung von seiner Function als Stadtverordneter fand Berücksichtigung (Ref. Stadtr. Dr. Chalchbänd). Einverständnis waltete ebenso in Bezug auf Uebernahme des von dem verstorbenen Grünlehn Auguste Großmann der Stadtgemeinde ausgelehnten Legats (Ref. Stadtr. Knoop). Nicht minder stimmte das Collegium einem Rathschluß bei, nach welchem vom 1. Januar 1883 an der Beitrag, welcher von den mit dem Waternhospitale verbundenen Anstalten und Stiftungen zur Kasse des ersten zur Deckung des allgemeinen Regieaufwandes bezahlt wird, auf 240 M. pro Person jährlich festgesetzt und insolge dessen die Zahl der vom Waternhospitale verpflegten Hospitalisirten um 7, sowie diejenige der Assistenz um 1 vermindert und dafür diejenige der Stellen des Waternhospitals und des Brückenhospitals, erstere um 7, letztere um 1 erhöht werden soll (Ref. Stadtr. Christoph). Die dem Directorium von Schönsch Wittardvereinsband anlässlich des im Jahre 1883 in Dresden zu feiernden 10. Stiftungsfestes zu gewährende Subvention wurde auf 2000 M. normirt (Ref. Stadtr. Schildert). Die Gewährung einer Pension von 1242 M. an den Materialverwalter Hempel wurde unter der Bedingung ausgedrückt, daß jehiger die entfallenden Reibeträge zur Pensionklasse nachzahlt (Ref. Stadtr. Dr. Köpke). Bezüglich der Abpflasterung der Bahndämme des Antonplatzes sagte man nach längerer Debatte zwar bei der haderthümlichen Mittheilung Genehmigung, gab jedoch dem Rathe zur Ermüdung anheim, zu erklären, ob es nicht unter den dort bestehenden besonderen Verhältnissen geeigneter wäre, an Stelle des Steinpflasters Asphaltierung in Anwendung zu bringen (Ref. Stadtr. Frische). Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

R. Der zur Ausgabe gelangte Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben für das städtische Volksschulwesen, einschließlich der Schul- und Kirchenexpedition auf das Jahr 1883 ergibt als Summa der Ausgaben 1 206 284 M. und bleibt bei einer Gesamteinnahme von 1 86 284 M. ein Ueberschuss von 1 100 000 M. durch Schulanlage zu bedeuten, was im Vergleich zum Vorjahre einen Mehrbedarf von 50 000 M. ergibt. Ein besonderes Communitat des Stadtraths behandelt in geforderter Aufstellung die 1883er Voranschläge für die höheren Lehranstalten, das Museum der Kreuzschule, die Pensionen für Lehrer der zum Volksschulwesen nicht gehörigen städtischen Lehr- und Erziehungsanstalten, ferner über Beiträge an nicht confessionelle Schulen und Vereine u. und für die Kindererziehungsanstalt. Es beträgt der Zuschußbedarf: bei dem Kreuzgymnasium 49 048 M. (nämlich Ausgabe 130 739 M., Einnahme 81 690 M.), beim Museum der Kreuzschule 6876 M. (A. 30 167 M., E. 23 291 M.), beim Wettiner Gymnasium 7563 M.

der Lampen-, Soffiten- und Consollentampen, selbst in deren unmittelbarer Nähe, die Luft kaum weniger kühl und frisch, als an jeder lichtärmern Stelle des Ballsaales. Wie würden Wimen und Balletpersonal aufstehen, wenn es ihnen vergönnt wäre, immer in solcher Luft ihre Künste zu produciren! Höchst überraschend war das Experiment der Feuergefährlichkeit. Dr. Rathenau unwickelte eine einzelne, hell leuchtende Glühlampe mit einem dünnen Gazeisen von einem Ballettischchen, schlug dann das Glas klein in Scherben und die Gluth erlosch sofort, ohne das eminent entzündliche leicht Bewebe auch nur anfangen zu können. So viel ich beobachten konnte war der Gesamteneindruck dieser Versuchsanstellung bei Edison'schem Glühlampensystem auf die Herren Bühnenverstände ein solcher, daß jeder von ihnen die Lage der Bühnenbeleuchtung durch Gaslampen für gefährlich erachten mußte, und mit dem nicht fernern vollständigen Triumph des neuen Lichtes auf diesem Gebiet sich keinen Zweifeln mehr hingehen mochte.

* Die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner ist in Karlsruhe am 27. d. durch Director Oberlehrer Wendt eröffnet worden. Die Zahl der Theilnehmer dürfte 500 übersteigen. Nicht bloß Baden und Württemberg, sondern auch der Norden ist stark vertreten, und neben alten würdigen Gestalten, die untrennbar zu einer solchen Versammlung gehören, wie Rector Dr. Köpke aus Leipzig (der stiftete Vaterländer Deutschlands), sieht man auch viel jungen Nachwuchs an Gymnasien und Hochschulen. Wendt's Rede lief in einer meisterhaften Darlegung des Verhältnisses aus, in welchem Schüler zur Antike stand,

(A. 36 693 M., E. 28 130 M.), bei der Kreuzschule Realhule 39 570 M. (A. 84 202 M., E. 44 631 M.), bei der Annenrealschule 62 598 M. (A. 113 534 M., E. 50 935 M.), bei der städtischen höheren Mädchenschule 8405 M. (A. 68 581 M., E. 60 176 M.), zu den Pensionen an Lehrer der zum Volksschulwesen nicht gehörenden städtischen Lehranstalten 10 118 M. (A. 10 861 M., E. 742 M.), von Beiträgen an nicht confessionelle Schulen und Vereine zu Zwecken der Bildung und Erziehung 15 150 M. für die Kindererziehungsanstalt endlich 23 988 M. (A. 26 728 M., E. 2739 M.). Der Gesamtneubedarf dieser Einzelpositionen ist gegen das Vorjahr um 12 255 M. höher.

C. Der Gewerbeverein unternahm am Mittwoch eine sehr lehrreiche Excursion in Dresden und nach Blauen und knüpfte daran ein wohl vorbereitetes und schön gelungenes Kletterfest im Plauenischen Lagerkeller. Section II, bei der sich Referent befand, begab sich zuerst nach der Schwimmhalle und den Bädern von Andreas Wagner in der Jollenstraße. Kräftige und gewandte junge Männer besetzten den sauberen, gutdurchwärmten Raum und nahmen in und über dem klaren, grünlich erscheinenden Wasser allerhand turnerische Uebungen vor. Man sah, wie wohl es den Schwimmern in ihrem Elemente war und erkannte die gesundheitsfördernde Wirkung des Stadiiflements. Nach der Einrichtung der Badeeinrichtungen aller Art fand ungetheilten Beifall. In dem Wagner'schen Gebäudecomplexe befinden sich viele gewerbliche Anlagen, die von der dort aufgestellten Dampfmaschine ihre Kraft beziehen. Einige derselben wurden besucht. Die Korffabrik von John u. Co. ist die erste, die Dampfkraft verwendet. Die Maschinen arbeiten schnell und leiser. Nebenbei schnitten auch eine Anzahl Arbeiter die Rolle mit der Hand. Die Abfälle werden meist zu Umhüllungen der Dampfproben verwendet. Die Patentagenfabrik von Kunath lobten Fochtenner die gediegene und solide Arbeit an Aken und Nähnigen, die man nur selten zu den braucht und die eine sehr lange Benutzung aushalten. Allerhand praktische Reinigungsmaschinen für Landwirtschaft, Brauerei u. so. sah man in der Mühlenbau- und Maschinenfabrik von Schneider u. Werner arbeiten. Alle Eigenschaften der Getreidearten und Gemüse, u. A. Linsen und der zwischen ihnen vorkommenden fremden Körper sind untersucht worden und werden benutzt, auszuscheiden, was nicht gut ist und in Klaffen zu sortiren, was brauchbar ist. Die Triebwerke dieser Fabriken sahen sich eines sehr guten Rufes und weiter Verbreitung. Hierzu ging man nach der Fabrik von Leder- und Bronzearbeiten von Bachmann, einem kunstgewerblichen Stadiiflement, was unserer Stadt alle Ehre macht. Hier wurden zunächst die ausgestellten prachtvollen Erzeugnisse der Anstalt besichtigt, dann die Maschinen zum Schneiden, Rehlen, Pressen, Polieren u. s., hierauf die Bronzegießerei und die Einrichtungen zur Galvanoplastik und zum galvanischen Vernickeln, Versilbern und Vergolden und endlich das Modellieren, das Gießeln, das Auscheiden der Metalle mit der Laubhige und das Poliren. In demselben Gebäude befindet sich noch eine zweite Kunstanstalt, das Atelier für Photographie und Lichtdruck der Hoptphotographen Scherer u. Engler. Hier sah man in gelungener Ausführung begriffen ein prächtiges russisches Bilderwerk, ein anderes, welches die im Vorjahre entworfenen Arbeiten der Dresdner Kunstgewerbeschule wiedergibt und das Dptom für die Theilnehmer am Dresdner Handfertigkeitsunterrichte. Die anerkannt schönen Arbeiten des mehrfach prämirten Ateliers fehlten die Bekantheit ebenso, wie die Herstellung derselben durch Schnellpressen mit Dampftrieb. Nun wanderte man hinaus nach der Dampfmaschine und Bäckerei von L. Dienert in Plauen, einem der großartigsten Stadiiflements seiner Art. Man sah dort die riesigen Dampfmaschinen und Turbinen, die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu den verschiedensten Nahrungsproducten und die Backöfen mit rotirenden Herden. Ueberall waren die Inhaber und die Beamten der Stadiiflements bereit, die Gewerbevereiner zu führen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. Ausführlicher wird die „Sächsische Gewerbevereinszeitung“ die besuchten Stadiiflements beschreiben. Am Abende versammelte man sich im Plauenischen Lagerkeller zu einem heitern Rückblicke. Zur prächtigen Decorirung der Räume waren allein 1500 m Ranken verwendet worden. Die künstlerische Anordnung der Fahnen, Bänder, Tableaus, Lichter u. vor Drn. Walter Hellrich ausgezeichnet gelungen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

und zerplückte die Weichheit des Satzes: „auch Schüler konnte ja nicht Griechisch!“ mit dem man heute dem Gymnasialunterricht seine Krone, das Griechische, nehmen möchte. Schüler selbst war nahe daran, seiner ohnehin schon allzufrüh erschöpften Kraft noch die Last einer gründlicheren Erlernung des Griechischen aufzubürden, dessen tiefere Kenntniß er mit Schmerzen entbehrte.

* In den Bronzen im Antiquarium des Berliner Museums ist — wie der „Zgl. Adsch.“ geschrieben wird — dieser Tage eine sehr werthvolle Neuentdeckung aus Epirus gekommen. Es ist dies die älteste bis jetzt bekannte Darstellung von „Eros und Psyche“, die auch bis auf den Unterskörper der Psyche ganz vorzüglich erhalten ist. Eros, welcher sich mit der linken Hand auf einen Baumstamm stützt und seine Schulter an die neben ihm stehende Psyche lehnt, steht linksseitig mit der Rechten das Bein der sich abwendenden Psyche. Beide Gestalten sind von außerordentlicher Schönheit und lassen diese Erwerbung als eine außerordentlich werthvolle und interessante erscheinen. Außer dieser Bronze ist vor einiger Zeit noch ein Klappspiegel mit einem sehr hübschen Aphroditkopf für das Antiquarium erworben worden.

* Nach einem Berichte der „Debat.“ vom 19. d. hat man zu Pyeres in der Werkstätte eines italienischen Schneiders eine interessante Entdeckung gemacht. Man fand nämlich dortselbst eine auf Holz gemalte „Arbetung der Hirten“, welche im Laufe der Zeiten beinahe ganz schwarz geworden ist. Dieses Bild, welches 1 Meter Breite und 70 Centimeter Höhe hat, zeigt ein Aneagramm, in welchem man jenes von Leonardo da Vinci zu erkennen glaubt.

Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden.
 Die Studien beginnen für das Winterhalbjahr 1882/83
Montag, den 30. October.
 Anmeldungen zur Aufnahme sind längstens bis mit
Montag, den 23. October.
 bei dem Herrn Professor Ehrhardt hier (Strasse 14, III., zwischen 8 und
 9 Uhr Vormittags) zu bewirken.
 Dresden, den 28. September 1882.
 Der akademische Rath.

Bekanntmachung.

Vom 1. October a. e. an gelangen die fälligen 1881er Weine zum Verkauf und zwar:
Rothwein zum Preise von 1 Mk. — Pf. pro L. und Weisswein zum Preise von — 70 — pro L.
 Außerdem sind noch geringe Bestände folgender älteren Weinsorten vorhanden, als:
 1878er Rothwein Auslese, à Flasche 1 Mk. 40 Pf. incl. Glas.
 1878er Rothwein, à Liter 1 Mk. 50 Pf.
 1878er Weisswein Auslese I. à Flasche 1 Mk. 50 Pf. incl. Glas.
 1878er Weisswein Auslese II. à Flasche 1 Mk. 40 Pf. incl. Glas.
 Dresden, am 23. September 1882.
Königl. Domänen-Verwaltung.
 Grimmer.

Kunst-Sammlung Johannes Paul in Hamburg.

Kunsthändler, Krüge, Majoliken, Fayencen, Porzellan etc. Glas, Arbeiten in Eisenblech und Email, Arbeiten in Metall, Geräte, Medaillen, textile Arbeiten, Arbeiten in Holz, Wachs, Leder und Stein, Möbel, Gemälde etc. etc.
 Hervorragende Ausstellungsstücke, 1678 Nummern.
Versteigerung zu Köln, den 16. bis 24. October 1882
 im großen Saale des Casino (Augustinerplatz) durch
J. M. Heberle (H. Lempertz Söhne.)
 Preis des Katalogs mit 6 photolith. Tafeln 1 Mark 50 Pf., der großen Ausgabe mit 20 Tafeln 12 Mark.

Pirnaer Anzeiger und Tageblatt.

Am 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den Amtsblick für die Königl. Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht und die Stadtrath zu Pirna, sowie für das Hauptzollamt Schandau und die Stadtgemeinderäte zu Wehlen, Berggießhübel, Gottschau und Dohna.
 Preis durch die Post vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.
 Wirkungsreichstes Inserationsorgan (Kasslage 5200 Exemplare) für die herbeivollendeten der ganzen Pirnischen Schweiz, des Königl. und Sächsischen Landes, sowie des Königl. Hofstaats. Preis pro Zeile 10 Pfennige, bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Alle Inserationsbestellungen nehmen Annoncen für den „Pirnaer Anzeiger“ zu Originalpreisen entgegen.
 Redaction und Expedition des „Pirnaer Anzeiger.“

Deutscher Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischer Staats-Anzeiger. Berlin.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publiziert.
 Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesverordneten resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse etc.
 Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen etc. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Warenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Markenschutz, sowie die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Konkurse, Tarif- und Fabrikplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 Pf. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.
 Das „Fremden-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Monats-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post.
 Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pf., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 Pf.
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S.W. Wilhelm-Strasse No. 52.
 Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Verlosung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 Pf.
Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

Berliner Fremdenblatt

Wochenblatt-Einladung auf das mit den Gratis-Beilagen:
 Täglich: Hotel-Telegraph. Donnerstags: Provinzial-Correspondenz.
 Sonntags: Sonntag-Blatt.
 21. Jahrgang. Quartals-Abonnement 5,50 Mk. bei allen Expeditionen und Post-Anstalten egl. Porto.
 Das „Berliner Fremdenblatt“ bezieht in allen politischen, sozialen und religiösen Fragen vorzugsweise einen durchaus objectiven Standpunkt, es dient keiner Partei und wird deshalb von allen Parteien gelesen. Es verfolgt das Princip, ein „Familienblatt“ zu sein, das in der guten Gesellschaft gerne gelesen ist und auf allen Gebieten: Tagespolitik, Parlament, Städtische Angelegenheiten; Kunst und Wissenschaft; Theater, bildende Kunst, Literatur; Unterhaltung; Roman-Heftchen, vermischte Nachrichten, Schach- und Räthsel-Aufgaben; Haushaltung; Mode, Küche, Garten, Technik, Gesundheitspflege etc.; Geschäftsverkehr; Handel, Letteris, Fremde- und Probathandels, Substitutionen, Kontaxe etc.; Familienleben; Familien- und Ständebemerkungen, Kirchenzeitung u. s. w. den Leser auf dem neuesten Stand hält.
 Das „Berliner Fremdenblatt“ ist das einzige Berliner Blatt, das eine vollständige Fremdenliste sämtlicher Hotels enthält; u. Contrakt vom 5. Juli 1882 ist es das offizielle Organ der Vereinigten Hotel-Besitzer und liegt allein in allen Hotelzimmern aus.
 Als wirksamstes Inserations-Organ kann deshalb das Fremdenblatt mit „Hotel-Telegraph“ unbedingt empfohlen werden.
 Inseraten-Verrechnung im Hotel-Telegraph nach Uebereinkunft.
 Hotels haben nach dem Bezuge ermäßigte Preise.
 Berlin, S.W. Jerusalemstr. 54.
 Expedition des Berliner Fremdenblatt.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Umtausch sämtlicher verfallener preussischer Eisenbahn-Aktien in 4% preussische Consols kostenfrei besorgen und ersuchen demgemäß die gütigste Conventurung gelangenden
Thüringischen Eb.-Act. L. B. C., Berlin-Anhalter Eb.-Act., Märk.-Posener Stamm-Act., do. do. Stamm-Prior.-Act., Berlin-Görlitzer Stamm-Act., do. do. Stamm-Prior.-Act., Cottbus-Grossenhainer Stamm-Act., do. do. Stamm-Prior.-Act., Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prior.-Act. L. B.
 — Stücke mit Talons und Coupons — an unserer Casse einzureichen.
 2280

Wechsel-Comptoir der Dresdner Bank.

Die am 1. October a. e. fälligen Coupons von
Sächsischer 3% Rente, Oesterreichischer Silberrente, Oesterreichischer Goldrente, Dux-Bodenbacher Prioritäten, Kronprinz Rudolf-Prioritäten, Buschtiebrader Prioritäten, Russischen 5% Anleihen, sowie die aller anderen Effecten
 werden bereits jetzt an unserer Casse kostenfrei eingelöst.
Koppel & Co.
 Schloßstrasse 19, Ecke der Sporengasse.

Berlin-Dresdener Eisenbahn.
 Die Herren Actionäre der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft werden in Gemäßheit des § 27 des Statuts, bezw. des § 5 des mit der Königl. Staatsregierung abgeschlossenen Besuchs-Vertrags-Vergleichs vom 6. Februar 1877 zu der
alljährigen ordentlichen General-Versammlung
 am **Sonnabend den 21. October er. Vormittags 10 Uhr**
 im Sitzungssaale des hiesigen Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahnhofes
 hierdurch ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1) Bericht der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin über die Lage der Gesellschaft und die Bilanz der Berlin-Dresdener Eisenbahn pro 1881/2.
 2) Bericht des Aufsichtsraths über die Resultate der Betriebs-Rechnung und der Bilanz.
 3) Bericht über die Verteilung der Dividende an den Aufsichtsrath.
 4) Ergänzungswahlen von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
 Zum Zwecke der Theilnahme an der General-Versammlung sind unter Beachtung der Bestimmungen des § 29 des Gesellschafts-Statuts die Aktien mindestens drei Tage vor derselben bei
 a) der Haupt-Casse der Königl. Eisenbahn-Direction, Berlin, Leipzigerplatz 17,
 b) der Casse des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts Berlin-Dresden hier, Postenwalderstraße 8,
 c) der Dresdener Post in Dresden während der städtischen Geschäftsstunden zu deponieren. Den zu deponierenden Aktien ist ein nach der Kontenrolle geordnetes, von dem Aufsichtsrath unterschriebenes Verzeichnis, von welchem Formulare bei den vorbestimmten Annahmestellen unentgeltlich zu haben sind, in duplo beizubringen.
 Der Bericht der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin kann acht Tage vor der General-Versammlung bei den Depositen in Empfang genommen werden.
 Berlin, den 15. September 1882.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft.
 2281 Dr. Koenenfeld.

Feinste Herrengarderobe u. Staatsdieneruniformen empfiehlt zur Anfertigung n. Maass u. Stofflager zu sehr billigen Preisen **C. F. Starke, Seestraße 3, I.**

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

Deutsches Montags-Blatt.
 Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geistreuer Artikel, die in trauer Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strömungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftretende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ scharfsinnige und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganter Form interessante Beleuchtung erfahren. Redactionelle Bemerkungen und Zusätze sorgen für die Unterhaltung der Leser.
 Diese literarisch-politische Zeitschrift erhebt Anspruch, welche am jetzigen Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlbeleumten, reich mit Nachrichten und echter Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenem Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung des besten Beweises liefert.
 Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnement zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Bequemlichkeit des Abonnenten werden die Postbestellungen auf Nr. 1304 der Post-Verordnungen vom 1882. Große-Nummern werden gratis und franco bei Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin NW.

Mezer Zeitung.

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Metz und Elsaß-Lothringen.
 Inserate pro Petitzeile 15 Pf. — Belege gratis und franco.
 Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt.
 Wirksamstes Publicationsmittel für Inserate aller Art.

Mezer Zeitung.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25, 22,1 m über dem Nulspunkt des Meeresspiegels, 127,6 m über der Höhe.

Tag	Umschlag	Barometer	Thermometer	Wind	Windstärke	Wolken	Wetter
28. 9.	11.5	745.1	89	W	1	87	Herberliche Bewölkung. Nachm. leichter Regen. Abends klar.
29. 9.	14.3	745.4	88	W	3	14.5	
30. 9.	8.7	747.0	81	SSW	0		Reicht bewölkt.

Telegraphischer Wetterbericht des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Darüberliegende Übersicht der europäischen Wetterlage am Morgen des 29. September

Land	Wind	Windstärke	Temperatur in Celsius	Himmelszustand
Wittrdeutschland	schwach	leicht	9	wolfig
Östland und nordöstliche Küste Nord-Europa	SW	leicht	10	halb bedekt
Nordwest-Europa	NW	mäßig	9	wolfig
West-Europa	SW	hart	16	bedekt
Süd-Europa	schwach	leicht	11	halb bedekt

Wahrscheinliches Wetter für den 30. September: Aufsteigender Südwind. Weiß trübe. Niederschläge. Temperatur etwas wärmer.

Wasserstände der Weidau und Elbe (in Centimetern.)

Datum	Submel.	Prag.	Wardau.	Melau.	Leitmeritz.	Dresden.
September 28	+14	+70	+42	+30	+30	+67
29	+10	+69	+110	+92	+68	+35

Der diesjährige Geschlechtsstag des v. Büna'schen Geschlechts ist in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Herren Vektors auf den 8. October d. J. Vormittags 10 Uhr in Dresden im Hotel zum Kronprinz anberaumt.
 2295 **V. Büna, Regierungsrath.**
 Wir suchen für unser Colonialwaren-Geschäft p. 1. Januar 1883 einen
Commis.
 Annahmest. 1/204.
 2281 **Kraut & Rudolph.**
 Für ein für. Mädchen von 14 Jahren, welches ein Dresdner Pensionat besucht, wird eine
 2279 **Wohnung**
 sammt ganzer Verpflegung bei einer feinen bish. Familie gesucht.
 Näheres unter Chiffre A. 100 an die Expedition dieses Blattes.
Wiesermeister gesucht
 zu sofortigem Eintritt, muß auf Hart- und Raschensieb eingeweiht sein. Gute Bezahlung. Bisherige Stellung. Ohne briefl. Beweise Anmeldung unzulässig. Offerten auf O. 184 Seb. an Crell Häsel & Co., Schaffhausen, Schweiz.
 2294 (O. 184 Seb.)

Fussbodenglanzack, Stubenbeizen, Wiener Einwaschwachs für Parquetfußböden, Möbellacke, **Möbelpolituren, Spirituslacke, Cement, Gyps, Kreide, Leim, Kerker's Antisepticum** gegen Hauschimmelpilz empfiehl.
Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 10.
 1281

Bazar de voyage.
 Lager von Reiseutensilien, Lederwaren. Specialité von Touristengegenständen.
Moritz Klingner, Augustus-Strasse 3.

Seinen Santos-Coffee verleiht franco und versollt gegen Nachnahme von 8 Mk.
H. H. Schmidt, Bremen, 3150
 Müller auf Wunsch gratis.

Ein köstliches, großes, reiches 2289
Büffet u. Coullissentisch
 täglich u. abend. Franz. Leistert, Jacobystr. 9.

Wohnungen
 im Preise von 400-1700 Mark sind zu vermieten in den neu erbauten Häusern an der Albrechtsstr. Beschaffen logisch. Besuchen über Herrn
 Näheres zu erfahren Albrechtsstr. 8, I.

Victoria-Salon.
 Auftreten der Schlangenbändigerin **Miss Nala Damajante**
 (sowie des germanischen Künstlerpersonals.)

Die Aufnahme von Anzeigen
 jeder Art von Behörden und Privaten in sämtliche regierende Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter, in Journale, Fachzeitschriften, Kalender, Couriersblätter u. a. Publicitätsorgane vermittelt prompt, billig und discreet die Annoncen-Expedition von
Rosenstein & Vogler in Dresden.

Sächsische Bankgesellschaft.
 Altmarkt, Waisenhausstr. 4, I.
 Haupt-Casse: Am Markt, 61. Königsplatz 13, p.

Tageskalender.
 Sonnabend, den 30. September.
Königl. Hoftheater.
 (In Kitzbühl.)
 Frau Diavolo, über: Das Gasthaus in Terracina. Komische Oper in 3 Acten von Arrigo Boito. Musik von Arrigo Boito.
 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Sonntag: Der Tempel und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Acten. Musik von Heinrich Heine. Montag: Ein Glas Wasser, über: Verheiratet und Folgen. Trauerspiel in 5 Acten. Nach dem Französischen von Scire.

Königl. Hoftheater.
 (In Kitzbühl.)
 Die Verführerin. Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. — J. v. W. Radart. — 2. Act von Engelhardt.
 Der Jäger. Komische Oper in 1 Act von Adolf Berlin. Musik von G. Strauß.
 Sonntag: Wackert. — Der Jäger. Lustspiel in 4 Acten von Hugo Würger.
 Montag: Wessmühlensberg. 1 Act Scene 3 aus Norma. (Norma: Frau Wessmühlens.)
 Der Hundert Jahre. Komische Singspiel in 4 Acten von E. Hauptmann. — 1. Act aus dem Ballet Robert und Bertram, von Faquet. Musik von J. Schmitt.

Familiennachrichten.
 Die Verlobung meiner Schwester **Margarete** mit Herrn **Robert Pletzer**, Director des Central-Conservatoriums in Berlin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Dr. Richard Meister.
 Dresden, Sept. 1882.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Angela** mit Herrn **Rudolf A. Ewald** in Dresden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
H. Ewald und Frau.
 Dresden, September 1882.

Meine Verlobung mit Fräulein **Angela Ewald**, einzigen Tochter des Herrn **Rudolf A. Ewald** in Dresden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Dresden, September 1882.
Richard Ewald.

Pierze eine Beilage.
 Druck von E. G. Teubner in Dresden.

Dresdner Börse, 29. September 1882.

Table with columns for 'Staatspapier', 'Deutsche Reichsanleihe', and various interest rates and prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Actien', 'Eisenbahn-Actien', and various stock prices.

Table with columns for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Eisenbahn-Actien', and various stock prices.

Table with columns for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Eisenbahn-Actien', and various stock prices.

Dresdner Börse, vom 29. September. Die Course der letzten Specialanleihe...

Menz, Pekrun & Co. Bankgeschäft mit Wechselstube Pragerstrasse 50 I.

Annoucen für das 'Berliner Tageblatt'...

Table with columns for 'Neuere Börsen-Nachrichten', 'Kurs vom 27.', and various market news.

Table with columns for 'Kurs vom 27.', 'Kurs vom 28.', and various market news.

Table with columns for 'Kurs vom 27.', 'Kurs vom 28.', and various market news.

Table with columns for 'Kurs vom 27.', 'Kurs vom 28.', and various market news.

Abfahrt der Eisenbahnen in der Richtung nach: Berlin, Hamburg, etc.

Koppel & Co. Bank-Geschäft Schloss-Strasse 19

Familiennachrichten. Verlobt: Dr. Franz... Verheiratet: Dr. Hermann...